



Verloren und wiedergefunden

Lectio Divina 24. Sonntag im Jahreskreis 1

Lk 15,1-32

- Mk 2,15 In jener Zeit 1 kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus,
 um ihn zu hören.
 Joh 6,37 2 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und
 Lk 19,7 sagten: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.
 1Kor 5,9 3 Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis und sagte:
 Mt 13,3 4 Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt
 Ps 119,176 Jes 53,6 Ez 34,16 er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem
 Jes 42,4 Lk 5,32;19,10 verlorenen nach, bis er es findet?
 Pa 126,6 5 Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die
 Jus 53,11 Schultern,
 1Pt 2,25 6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn
 Jes 44,23 zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein
 Schaf wiedergefunden, das verloren war!
 Lk 5,32 7 Ich sage euch: Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen über
 Jak 5,20 einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte,
 die keine Umkehr nötig haben.
 8 Oder wenn eine Frau zehn Drachmen hat und eine davon verliert,
 zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das Haus und sucht sorgfältig,
 bis sie die Drachme findet?
 Lk 15,5-6 9 Und wenn sie diese gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und
 Ez 18,23 Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir, denn ich habe die
 Apg 11,18 Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte!
 10 Ebenso, sage ich euch, herrscht bei den Engeln Gottes Freude über
 einen einzigen Sünder, der umkehrt.

Informationen zum Text

- Alle drei Gleichnisse werden den Schriftgelehrten und den Pharisäern in Gegenwart der Zöllner und Sünder erzählt.
- Aus Sicht des pharisäischen Reinheitsgebot, das den Kontakt mit Sündern verbot, um die Ausbreitung des Bösen zu verhindern ist die Empörung der Pharisäer nachvollziehbar.
- Die Zöllner galten als besonders schlimme Sünder, da sie mit dem Besetzer zusammenarbeiteten und in die eigene Tasche wirtschafteten.
- Das Murren der Pharisäer hat im Griechischen den selben Wortstamm wie das sich Annähern der Sünder. Nur die Bewegung, die durch die Vorsilbe ausgedrückt wird, ist gegenläufig.
- Zusammen essen bedeutet in der Antike eine enge Verbindung einzugehen.
- Das Bild des Hirten war in Israel auch nach der Sesshaftigkeit eine zentrale Metapher. Der eigentliche Hirte ist JHWH, die Könige haben die Aufgabe dieses Hirtenamt stellvertretend auszuüben und werden von den Propheten oft für die mangelhafte Erfüllung ihrer Pflicht gerügt.
- Es war in der Zeit Jesu gängig, einem Schaf, das sich von der Herde entfernt hatte, die Beine zu brechen, damit es noch einmal fortlaufen konnte. Der Hirte im Gleichnis verzichtet auf dieses Vorgehen.
- Die meisten Hirten zur Zeit Jesu haben nicht auf eigene Rechnung sondern als Angestellte gearbeitet. Für Verluste mussten sie haften.
- In der Regel waren bei den Weideplätzen andere Hirten präsent, so dass die Entscheidung die andern Schafe zurückzulassen durchaus rational war.
- Alle Fragen nach den Gleichnissen sind nach dem Schema *da minori a majus* konstruiert, wenn etwas für eine bestimmte Sache gilt, dann umso mehr für die wertvollere.
- Nach Johannes dem Täufer besteht die Umkehr Gott in seinem Zorn, nach Jesus Gott in seiner Liebe Recht zu geben - wer an der Vergebung von Zöllner und Sündern zweifelt muss umkehren, weil er Gottes Liebe zu klein denkt.
- Eine Drachme war ungefähr so viel wert wie ein Denar, ein Tageslohn. Eine Frau die nur zehn Drachmen besitzt ist arm.
- Dass das Geld im Haus aufbewahrt wurde ist normal und spiegelt die soziale Situation der Frau wieder, die keinen Zugang zum Bankwesen hat.
- Der Verlust der Drachme war schwerwiegend, weil die Frau sich nicht auf dem Arbeitsmarkt verdingen konnte und auf Gelegenheitsarbeiten angewiesen war. Ein Notgroschen war unabdingbar.
- Das Gleichnis von der Drachme entspricht in etwa einem Midrash - einer Geschichte, mit der die Thora ausgelegt wurde - das die Suche nach der Weisheit beschreibt. Den Schriftgelehrten musste dieser Midrash geläufig sein.

Ich lese den Text

- Welche Bilder kommen im Text vor?
- Welche Emotionen werden angesprochen?

Der Text liest mich

- Welche Empfindungen werden in mir wach?
- Wo würde ich mich in diesen Gleichnissen positionieren?